

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend 9 Sonnentage incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$, 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$, 11 Uhr einzuliefern.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 86.

Sonnabend den 26. Oktober 1912.

22. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Kirchenvorstand gibt bekannt, daß als **Wahltag** für die mit Schluß dieses Kirchenjahres auscheidenden Kirchenvorstandsmitglieder

Sonntag der 17. November 1912

festgesetzt worden ist. Die **Stimmzettelausgabe** zur Wahl findet unmittelbar nach dem **Vormittagsgottesdienste bis mittags 12 Uhr in der Sakristei der Kirche** statt.

Es scheiden folgende vier Herren aus:

- 1) Herr **Fabrikbesitzer Adolf Horn Nr. 60.**
- 2) Herr **Gutsbesitzer Clemens Büttig Nr. 36.**
- 3) Herr **Fabrikbesitzer Otto Gebler Nr. 20 C.**
- 4) Herr **Wirtschaftsbesitzer Moritz Zschiedrich Nr. 167.**

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die auscheidenden Herren wieder wählbar sind.

Stimmberechtigt sind alle selbständigen Hausväter, die das 25. Lebensjahr erfüllt haben und die sich Eintragung in die Wählerliste verpflichten, das kirchliche Leben in der Gemeinde in Uebereinstimmung mit den Ordnungen der Kirche zu fördern. Die Eintragung in die im Pfarramte ausliegende Wählerliste hat persönlich zu geschehen und kann zu jeder Tageszeit bis einschließend **3. November** bewirkt werden. Eine Wiederholung der bereits früher erfolgten Eintragungen ist nicht erforderlich.

Wählbar sind alle stimmberechtigten Gemeindeglieder, die das 30. Lebensjahr vollendet

haben. Dabei ist das Augenmerk zu richten auf Männer von gutem Rufe, bewährtem christlichen Sinn und kirchlicher Einsicht und Erfahrung.

Der Kirchenvorstand zu Bretinig.
H. Kränkel, Vors.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekanntgegeben und zur Kenntnis der Beteiligten gebracht, daß von der **lands- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft** für das Königreich Sachsen zu Dresden der **Auszug aus dem Unternehmerverzeichnisse nebst Heberolle und Aenderungsliste auf das Jahr 1911** bei der unterzeichneten Behörde eingegangen sind, und daß diese vom **26. Oktober d. J. ab während zweier Wochen**, das ist bis mit dem **9. November d. J.**, im Gemeindeamte während der Geschäftsstunden zur Einsicht der Beteiligten ausliegen.

Einsprüche der Unternehmer gegen die Beitragberechnung sind binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen, das ist bis mit dem **23. November d. J.**, unter Angabe der Gründe und mit der Bestätigung der Gemeindebehörde, eventuell der Gutsbehörde, beim Genossenschaftsvorstand (Dresden-A., Wienerplatz 1 II) anzubringen.

Der ausgeworfene Beitrag ist trotzdem vom Unternehmer ungeachtet des Einspruchs in voller Summe zu zahlen.

Die Beiträge werden in einer Rate bis zum **20. November d. J.** durch den Schupmann eingekostet.

Nach Beschluß der Genossenschaftsversammlung vom **7. Mai 1912** ist auf das Jahr **1911** für jede beitragspflichtige Steuereinheit ein Beitrag von **6,25 M.** einzuheden.

Bretinig, am 25. Oktober 1912. Der Gemeinde- und Gutsvorstand **Pegold.**

Neueste Nachrichten.

Aus türkischer Quelle kommen nähere Meldungen über den Kampf zwischen den Flüssen Tundja und Maritja. Der Kampf soll bei Marasch, 6 Kilometer westlich von Adrianopel, stattgefunden und 9 Stunden gedauert haben.

Die Kämpfe auf der Linie Kirklisse-Adrianopel, die noch andauern, gestalten sich sehr blutig. Wie aus Petersburg berichtet wird, soll Rußland einen Teil seiner Schwarzen Meerflotte an Bulgarien verkaufen.

Die Operationen vor dem Berge Zarabosch sind auch vorgestern fortgesetzt worden. Die Türken befinden sich in ungünstiger Lage, da sie von mehreren Seiten umstellt sind.

Der griechische Generalissimo telegraphiert aus Konia: „Unsere Truppen haben den Feind auf allen Seiten von Gambunia bei Serfidje und auf der Ebene Miknon verfolgt. Die türkische Armee ist zersprengt worden. Wir haben 22 Feldkanonen mit Preßen sowie eine große Menge Munition und zahlreiche Munitionswagen erbeutet.“

Welche beachtlichen Erfolge auf griechischer Seite schon genügen, um hellen Jubel über das Kriegsglück auszulösen, beweist der Bericht über die ersten Kämpfe der Griechen mit den Türken. Es war bei Damast, das von den Türken vor dem Herrmannen der Griechen aufgegeben worden war. Dort nahm man einen Türken kriegsgefangen, der vor dem Ort auf Posten gestanden hatte. Man schleppte den armen Kerl, den man von türkischer Seite vergessen hatte, von dem geplanten Rückzuge zu benachrichtigen, ins griechische Hauptquartier, wo sich eb dieser Gefangennahme heller Jubel einstellte.

In Rutika Sillein wurden 27 für Bulgarien bestimmte Waggons mit aus Preußen kommendem Schießpulver und anderer Munition angehalten.

Die städtische Duma von Petersburg hat einstimmig beschlossen, 100000 Rubel für familiäre Hilfe für die Balkanstaaten anzuweisen.

Die bei Rumanowo zusammengezogene türkische Westarmee griff die Serben, die vier Divisionen stark waren, an. Die Serben wurden unter ungeheuren Verlusten vollständig geschlagen.

Derlitzches und Sächsisches.

Bretinig. Aus der letzten Kirchenvorstandssitzung ist bekanntgegeben, daß der Kirchenvorstand beschlossen hat, das Jahresgehalt der Chorknaben in der Weise zu erhöhen, daß

jeder im 1. Jahre 6 M., im 2. Jahre 8 M., im 3. Jahre 10 M. bekommt. Ferner soll den Knaben dadurch noch eine Berechtigung gewährt werden, daß jeder Chorknabe bei Absentierungen 1. Klasse 20 Pfg. bekommt, also sind für den Chor bei derartigen Gelegenheiten von den Betreffenden 3 M. außer der bisherigen Trauungsbühne zu zahlen, und drittens soll jeder Chorknabe für das Singen von Arien bei Begräbnissen statt der bisherigen 10 Pfg. nunmehr 20 Pfg. bekommen, insoweit er sich der Preis für die Begräbnisreden vor dem Trauerhause von 3 M. auf 4,50 M. und für die Begräbnisreden am Grabe oder in der Kirche von 1,50 M. auf 3 M. erhöht.

Bretinig. Am Donnerstag fand in unserem Orte der zweite Seefisch-Verkauf statt. Zur Verpflanzung kamen diesmal 4 Zentner Cabellju, 1 Zentner mehr als am vorigen Male. Trotz dieses Mehrs konnten doch noch nicht alle Käufer befriedigt werden.

Großröhrsdorf. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstags nachmittag in der Fabrik der Firma Bräuner u. Anger hier. Beim Auslegen eines Teelbriemens wurde der noch ledige Arbeiter Otto Gebler aus Bretinig von der Transmission erfaßt und um die Welle herumgeschleudert. Zum Glück wurde der Vorgang rechtzeitig bemerkt, sodaß die Maschine sofort zum Stillstand gebracht und der junge Mann aus seiner gefährlichen Lage befreit werden konnte. Die Kleider waren ihm vom Leibe gerissen worden. Wie man hört, sollen die Verletzungen, die der Bedauernswerte davongetragen hat, keinen Anlaß zu Besorgnissen geben.

Großröhrsdorf. Einem Beschlusse des hiesigen Gemeinderates zufolge soll auch hier demüßigt mit einem öffentlichen Seefisch-Verkauf begonnen werden. Die entzogenen Unkosten trägt die Gemeinde.

Das große Los im Betrage von 500 000 Mark ist am 18. Ziehungstage der 162. Kgl. Sächs. Landeslotterie gezogen worden. Es fiel auf Nr. 97852 in die Kollektion von Martin Lewin nach Leipzig. Für den letzten Ziehungstag war noch in der Gewinnsumme ein Gewinn von 150 000 Mark, der auf die Nummer 12 705 fiel. Mit ihm ist die Prämie von 300 000 Mark verbunden, so daß der Gewinn im ganzen 450 000 Mark beträgt. Er fiel in die Kollektion von Theodor Graff, Leipzig-Anger-Crottendorf. Mit der Nummer

36 547, auf die der Eintrag ist, sind die Lotterieteile erbeutet.

Ein Juchtel des „Großen Joses“ wurde auch in Kleinschwitz und Rottwerndorf von 5 im Steinbrüche beschäftigten Arbeitern gespielt, die die Baden des Glückes — es erhält jeder 8000 Mark — dankbar entgegennehmen. Da ist das Geld in die richtigen Hände geraten.

Dresden. Von Agenten der französischen Fremdenlegation verlockt wurde kürzlich der minderjährige Sohn einer hiesigen Bürgerfamilie. Dieser Tage schrieb er von Velfort aus einen Brief an seine Eltern, in dem er mitteilte, daß er nach Afrika gebracht werden solle. Er bitte um Hilfe, da ihm die Luft dorthin vergangen sei. Auf Ersuchen der Angehörigen hat sich das Auswärtige Amt in Berlin an die französische Regierung gewandt, um die Einstellung des jungen Mannes in die Fremdenlegation zu verhindern.

Alles schon dagewesen. Vor einigen Jahren machte ein Pferd von sich reden, das Rechenarbeiten spielend leicht lösen konnte, und jetzt sind sogar 2 Pferde vorhanden, die mit Potenzen operieren, besser als mancher Schüler. Man staunt diese Tiere als Seltenheiten an und doch sind sie in ihrer Art nicht so selten. Vor 100 Jahren, so geht aus dem „Birnaischen Wochenblatt“ des Jahres 1812 hervor, gab in Birna der Künstler Jeomet Vorkellungen mit seinem Museum von gelehrten Kanarienvögeln, die buchstabieren und rechnen konnten. Wie der Künstler sagte, sei diese Seltenheit einzig in ihrer Art und habe aller Orten Beifall gefunden.

Mit der Preisverteilung auf der Erzgebirgischen Ausstellung zu Freiberg waren sehr viele Prämierte nicht zufrieden und haben die Auszeichnungen zum Teil zurückgewiesen. Jetzt haben sich sogar mehr als ein Duzend Aussteller zusammengetan, um Klage zu erheben gegen die Prüfung der Erzgebirgischen Ausstellung. Sie fühlen sich verletzt durch die ihnen gewordenen „Auszeichnungen“ und verlangen das an die Ausstellungsleitung gezahlte Geld zurück. Das Vorgehen der Aussteller hat das peinliche Aussehen erregt und man darf auf den weiteren Verlauf der Angelegenheit und den Ausgang des von den Ausstellern angestrebten Prozesses gespannt sein.

Freiberg, 22. Okt. Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder wurde der 20jährige frühere Polizeipolizist von Dippoldswalde

Da, Du Dittich von Schwarzenberg 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Dittich hatte nach und nach die Summe von 330 Mark unterschlagen und die Berechnungen durch die Fälschung der Kontrollbücher zu verdecken gesucht. Dittich bezog ein Monatsgehalt von 70 M.

Schrecklicher Tod. Von einem Ausgange zurückkehrend, ist in der Nacht zum Sonnabend der gutkimierte 51 Jahre alte Gutsbesitzer Gustav Vahr in Leutersdorf in die Freudenrube seines Hofes gefallen und darin erstickt. Nach sorgenvollem Suchen wurde seine Leiche erst am Sonntagvormittag von den Seinen aufgefunden und geborgen. Der Verunglückte hinterläßt die Witwe und 2 erwachsene Töchter.

Ein ungetreuer Beamter. Der Assistent bei der Königl. Sächs. Staatsbahn Paul Wälder in Zeulenroda hat sich große Unterschlagungen zuschulden kommen lassen, so daß er verhaftet worden ist. Wälder ist seit 1. April d. J. in Zeulenroda in Dienst. Bezüglich der Höhe der Unterschlagungen spricht man von 10 000 Mark.

Chemnitz, 23. Okt. Der Fleischherleger Döckel und die Dienstmagd Peter, beide aus Chemnitz, haben sich heute früh in einem Hotel zu Fildja, wo sie übernachteten, mit Lysol vergiftet. Döckel ist tot. Das Mädchen wurde in bedenklichem Zustande nach Chemnitz geschafft.

Plauen, 23. Okt. Amtsrichter Schmidt aus Plauen ist zum Bezirksrichter in Bindlach gewählt worden. Er reist zum Antritt seines Amtes bereits am 6. November dorthin ab.

Die Gemeinden Furth und Borna bei Chemnitz sind in die Stadt Chemnitz einverleibt worden.

Versuchen Sie! **Kombella**

Die nichtfettende Hautcrème! Weltberühmt und ärztlich empfohlen zur Haut- und Schönheitspflege, gegen rauhe, rote, rissige, aufgesprungene Hände! Unerreicht gegen unschönen Teint, Flecken etc. Tube 40 u. 100 Pfg. Kombella-Salbe 50 Pfg. Probetube 20 Pfg., Schnupfencreme 30 Pfg., Frostcreme 30 Pfg., Schweißcreme 40 Pfg. Zu haben bei **Theodor Horn** und in der **Apothek.**

Der Balkankrieg.

Kaiserliche Flotten. — Die Tätigkeit der Flotten.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz oder richtiger von den Kriegsschauplätzen auf dem Balkan...

Beschreibung von Varna und Kavarna durch die Türken.

Die bulgarische Hafenstadt Varna und besonders der starke Militärposten hinter Gurginograd wurde von türkischen Kriegsschiffen bombardiert...

Die Stimmung in Konstantinopel.

Zuverlässige Nachrichten über die Operationen an der bulgarischen Grenze liegen in Konstantinopel sehr spärlich vor...

Die serbisch-türkischen Grenzgefechte.

Immer neue Siegesmeldungen liegen von serbischer Seite vor. Es scheint sich aber immer um dieselben Kämpfe zu handeln...

Verwaltung ein mit dem vorläufigen Hauptplatz Podujevo.

Die türkische Darstellung.

Zwischen Serben und Türken hat bei Novoborod auf serbischem Gebiet abermals ein Gefecht stattgefunden...

Gyftan Abdul Hamid in Konstantinopel.

Schon vor einigen Tagen tauchten Gerüchte auf, daß der Gyftan Abdul Hamid von Saloniki nach Konstantinopel gebracht worden sei...

Neue Kämpfe an der Nordostgrenze Montenegros.

Bei den letzten Treffen in der Nähe von Plovlje wurden die Montenegriner zurückgedrängt...

Die Operationen bei Stutari.

Die bei Stutari operierenden Montenegriner verhielten sich nach türkischen Berichten...

Der Kampf um Adrianopel.

Als der Balkankrieg begann, war mit Recht geglaubt worden, daß die Türken unüberwindlich seien...

einige verlassene Dörfer zu zerstören. Türkische Truppen gelang es aber, die Bulgaren zurückzudrängen...

Blockade von Lemnos durch die griechische Flotte.

Nach vorausgegangener Ankündigung hat ein Teil der griechischen Flotte die Blockade der Häfen und Küsten der Insel Lemnos begonnen...

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm wird Anfang Februar eine Mittelmeerreise nach Korfu unternehmen...

Prinz Heinrich von Preußen, der gelegentlich seiner Fahrt nach Japan (zur Teilnahme an der Beisetzung des verstorbenen Kaisers Mutsuhito) einen längeren Besuch in Singapur gemacht hat...

Italien.

Der österreichische Minister des Äußeren Graf Berchtold ist in Pisa eingetroffen, wo er mit dem italienischen Minister des Äußeren...

Die französische Regierung, die die Anerkennung der Angliederung von Tripolis an Italien von gewissen auf die künftige Abgrenzung Libyens von Tunesien abhängigen Zugeständnissen abhängig machen wollte...

Die italienische Regierung hat sich mit dem Vorschlag der Angliederung von Tripolis an Italien nicht ohne Eindruck auf die maßgebenden Pariser Kreise, und die Grenzregulierungsfrage wurde als nicht brennend in den Vordergrund gestellt.

Wie aus Petersburg berichtet wird, ist der jetzt acht Jahre alte russische Thronfolger

Alexej sehr schwer an Blinddarmentzündung erkrankt.

Durch einen Befehl des Admirals Gerschard werden 151 Matrosen der Schwarzmeerflotte wegen Beteiligung an einer revolutionären Geheimverbindung vor ein Kriegsgericht gestellt.

Das Reichsmonopol auf Petroleum.

In Deutschland sind um den Monopolgedanken schon häufig ernste Kämpfe ausgefochten worden. Aber weder das Tabak- noch das Spiritusmonopol haben sich bis jetzt gegen den Widerstand, auf den sie stützen, durchsetzen können...

Diefer erste Erfolg des Monopolgedankens in Deutschland wäre freilich nicht erzielt worden, wenn dieser sich ebenso wie seine Vorgänger der Öffentlichkeit in der Form eines reinen Erwerbunternehmens dargestellt hätte...

Die Ausrichtung dieses Zieles ist es auch, die dem Petroleummonopol in erster Reihe die allgemeinen Sympathien zugewendet hat, und die Schwierigkeiten wirtschaftlicher und organisatorischer Art, die seiner Verwirklichung entgegenstehen, werden überwunden werden, weil sie überwunden werden müssen...

Die Regierung fordert ja nicht nur die Berliner, sondern die gesamte deutsche Bankwelt zur finanziellen Unterstützung ihres Planes auf. Angesichts der vom Reiche garantierten Sicherheit der Anlage werden die erforderlichen Kapitalien gern zur Verfügung gestellt werden...

Wie aus Petersburg berichtet wird, ist der jetzt acht Jahre alte russische Thronfolger

Hans Licht gebracht.

Roman von E. Köhler.

Der Medizinalrat würde nie einem Verkehrer Vorlesung leisten, und wenn er in nächster Verwandtschaft zu ihm stände...

Und was wollen Sie jetzt tun? Toilette zum Diner machen, das wir heute in Professor Berlers Haus einnehmen werden...

Er sagte der Affessor lächelnd: die dahin getroffenen Vorkehrungen sind ausreißend, vertrauen Sie mir...

Briefe für mich angekommen? fragte er den Berler. Nein, Herr Professor. Der von Berger oben?

Heer und flotte.

Das letzte der sechs Hochseepedoboote, die 1911 der Kruppischen Germaniaerft über-tragen wurden, hat seine Erprobungen mit gutem Erfolg erledigt. Es erzielte eine mittlere Ge-schwindigkeit von 33,5 Seemeilen und übertraf damit die mit dem Reichsmarineamt vereinbarte Höchstleistung um 2,5 Seemeilen. Die Marine nahm das Boot nach der ersten Fahrt ab und stellte es in Dienst.

Während „Victoria Luise“ bereits am 17. September die Ausreise nach der ost-amerikanischen Küste mit dem Einlaufen in den Hafen von Halifax beendete, ist jetzt auch der zweite für den Winter 1912/13 in den amerika-nischen Gebieten zur Stationierung gekommene Kreuzer „Janja“ an der Ostküste der Ver. Staaten angelangt, indem das Schiff in Philadelphia eintraf. Beide Kreuzer sollen zu-nächst weitere Häfen der Ver. Staaten besuchen. Dann sollen sie südwärts dampfen, um die westindischen Gebiete mit den mittelamerika-nischen Gewässern aufzuzuchen, in denen sie bis zum Februar 1913 Aufenthalt nehmen werden. Als-bann hat die Rückreise über den Atlantik zu erfolgen.

Von Nah und fern.

Das Doppel-Jubiläum des Kardinals Dr. Kopp. Bei der Gratulationscour am 21. d. Mts. im Palais des Cardinal-Fürst-bischofs Dr. Kopp in Breslau, der vor fünfzig Jahren sein priesterliches Amt und vor 25 Jahren sein Hirtenamt auf dem fürstbischöflichen Stuhl in Breslau antrat, überreichte u. a. der Bres-lauer Magistrat den Ehrenbürgerbrief. Der Deutsche Kronprinz hatte eine kostbare Blumen-spende überreicht. Nachmittags fand zu Ehren des Kardinal-Fürstbischofs Dr. Kopp ein Festessen im großen Saale des Konzerthauses statt. Den ersten Teintprach brachte der Jubilar auf Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Joseph und Papst Pius X. aus. Nach ihm sprach der preussische Kultusminister von Trost zu Solz. Er gedachte der Tätigkeit des Jubilars als Bischof von Fulda und später als Fürstbischof von Breslau. Der Kardinal sei mit der Ge-schichte untrüb deutschen Vaterlandes unauflöslich verbunden, und wer einmal seine Lebens-geschichte schreibe, der werde der erfolgreichen Tätigkeit dieses Kirchenfürsten nur ehrend und rühmend gedenken können. Zum Schluß dankte Kardinal Kopp für alle ihm dargebrachten Glückwünsche. Er habe immer den Grundplatz vertreten, daß auf dem Zusammenwirken von Kirche und Staat die Wohlfahrt der Nation beruhe. Er werde auch ferner diesen Grundplatz vertreten und sich von ihm leiten lassen.

Graf Zepplin Ehrenbürger von Ulm. Das Luftschiff „Victoria Luise“ unternahm unter Führung des Grafen Zepplin eine Fahrt nach Ulm. Oberbürgermeister u. Wagner richtete bei der Landung an den Grafen Zepplin eine An-sprache, in der er mit Genugtuung hervorhob, daß Graf Zepplin in Ulm längere Zeit eine Heimat gehabt habe. Er teilte mit, daß die bürgerlichen Körperschaften beschlossen haben, den Grafen Zepplin zum Ehrenbürger zu er-nennen.

Gubentreich gegen Automobilisten. Einige ungeladene gebildete Besucher vertreteten in der Nacht fünf Kilometer oberhalb von Trier die Straße durch große Steindämme. Das Automobil des Kaufmanns Haas rannte im Dunkel dagegen und wurde die Böschung hinauf in die Höhe geschleudert. Hand und der Fahrermeister sich wurden schwer verletzt, doch wurden sie, ehe sie ertranken, durch Bahnbeamte gerettet.

Das Geld liegt auf der Straße! Ein Geldfund in Höhe von 2070 Mark wurde vor einigen Tagen auf offener Straße in Rom-bach (Sch.-Kreis) von spielenden Kindern gemacht und der Polizei übergeben, der es jedoch nicht gelingen wollte, den Eigentümer des Geldes zu ermitteln. Nunmehr hat sich ein Besozmann gemeldet, der angab, daß er die erwähnte Summe in einer alten Konjektenbuche

im Keller aufbewahrt. Bei einer Reinigung des Kellers habe seine Frau die Büche, von deren wertvollen Inhalt sie nichts wußte, kurzerhand durch die Luke auf die Straße ge-worfen. Der Mann war froh, wieder in den Besitz seiner Gripennisse zu gelangen.

Eine Flaschenpost von der „Titanic“. Nach einer nach Kopenhagen gelangten Meldung von der Insel Island ist dort bei Laksaviten eine Flasche ans Land gespült worden, in der sich ein Zettel mit der Mitteilung eines Passa-giers der „Titanic“ befand; der Bericht lautet melbet, daß es mit ihm zu Ende sei.

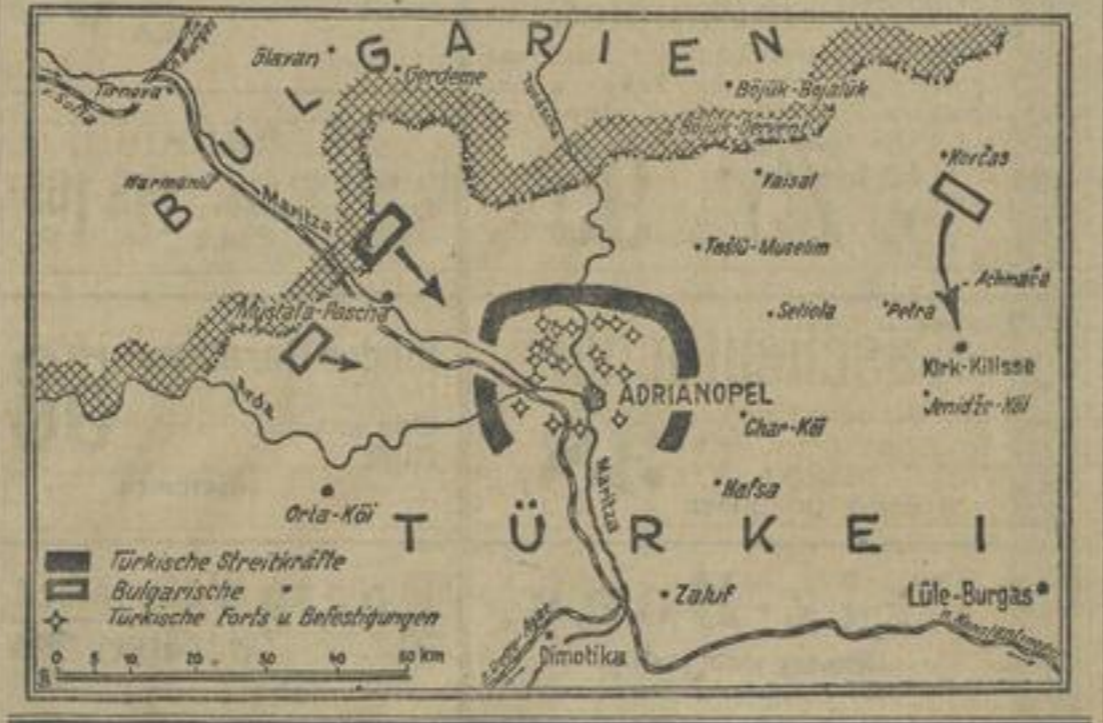
Studentenunruhen gegen einen Professor. Während einer juristischen Vor-lesung des Grazer Universitätsprofessors Schum-

per kam es zu einer großen Studentenun-gehung, die ihren Grund darin hatte, daß der genannte Jurist bei der letzten Prüfung neunzehn Prozent der Kandidaten hat durchfallen lassen. Die Studenten riefen: „Hinaus mit ihm! Nieder Schumpeter!“ Der Professor mußte den Hörsaal verlassen.

Eisenbahnunglück in Spanien. In Quesca (Spanien) sind zwei Züge, ein Personen- und ein Güterzug, zusammengestoßen. Vierzehn Wagen wurden vollständig zertrümmert und gerieten in Brand. Zwölf Personen trugen schwere Verletzungen davon, sechs sind tot.

Das Zollamt und Zolllager von Buenos Aires niedergebrannt. Im Zollager des Hauptzollamtes in Buenos Aires (Argentinien) ist ein Brand ausgebrochen, der trotz der Be-mühungen der Feuerwehr nicht auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Das Feuer griff, be-günstigt durch leicht brennbare Stoffe im Zoll-lager, rasch auf den ganzen Bestand von Gebäuden über und legte ihn in Asche. Alle Waren sind verbrannt, nicht das Geringste von den vier-tausend Wagenladungen konnte gerettet werden. Der Schaden ist gänzlich noch nicht fest-gestellt, übersteigt aber nach Schätzungen zwei Millionen Mark. Menschenleben sind nicht vernichtet worden. Acht Arbeiter, die sich in kritischer Lage befanden, wurden in Sprungtuch gerettet.

Skizze zum bulgarischen Aufmarsch gegen Adrianopel.



Luftschiffahrt. — Nach Beendigung des siddentischen Rund-fluges verteilte Prinz Georg von Bayern wie folgt die Preise. Von Militärfliegern erhielt für die besten Leistungen der bayerische Leutnant Biebling (Dito-Doppeldecker) den wertvollen Ehrenpreis des Prinzen Georg. Weitere Ehren-preise erhielten die bayerischen Leutnants Dailer, v. Baillar, Joly und Leutnant Reinhardt von der preussischen Fliegertruppe. Von Zivilflieger-n erhielten an Geldpreisen Hirth-Johannis-

bringen, warum hat sie euch nicht begleitet dürfen?“

Wir konnten doch nicht schon wieder mit der ganzen Familie kommen.“ Achseln Elisabeth, Mädchen muß jetzt haushalten, und Papa hat auch nur so wenig Zeit, daß er sich kaum die paar Tage abzwängen konnte.“

Zu desto größerem Dank bin ich ihm dann verpflichtet, daß er es mir zuliebe doch getan.“

Ja, wahrlich dir zuliebe, Clara.“ sagte Elisabeth mit tiefem Gefühl, und nur der Ge-danke an dich hat uns hierher getrieben.“

Meine gute Lily — aber still — da kommen noch Gäste.“

Die Stimme soll ich kennen.“ sagte Elisabeth und mußte sich Gewalt antun, gefast zu schreien.

Es ist Ferdinand mit seinem neuen Freunde, einem Professor Veribus.“

Veribus?“

Ja, kennst du ihn? ein höchst drohiger Kauz, wenn auch mit abstoßendem Äußeren, aber ich könnte fast eiferndlich auf ihn werden, denn Ferdinand ist ordentlich verliebt in ihn.“

Auf Herrn Veribus?“

Auf den Professor — ja.“

Und seit wann kennt ihn dein Bräutigam?“

O, seit etwa zwei Tagen erst. Er kam mit einer Empfehlung von Berlin an Professor Berler und meinen Vater und scheint wohl ein sehr geschickter Mann, aber — doch da kommen sie, Ferdinand wird überreicht sein, dich zu treffen.“

Sie hatte nicht Zeit, mehr zu sagen, denn in dem Augenblick öffnete sich die Tür, und

Gerichtshalle.

Karlruhe. Im Karlsruher Schloß wurde vor einiger Zeit der Versuch gemacht, die Steon-

Grenze gebracht werden, und die Bahn Saitschor —Nisch, auf der die Truppen vom Osten des Landes den Sammelpunkt in der Gegend von Nisch aufsuchen. Endlich ist nach Griechenland zu erwähnen, dessen Heer bekanntlich auch jetzt im Kriegszustand mit der Türkei liegt. Für das griechische Heer kommt hauptsächlich die Eisenbahnlinie in Betracht, die von Athen aus nach Norden Griechenland durchzieht und im östlichen Teile in Varissa und auf der west-lichen Seite in Trifala endet. Der Aufmarsch wird hauptsächlich auf der Linie Athen—Varissa erfolgen, da von hier aus der Vorstoß gegen Salonik und die ganze türkische Grenze er-leichtert ist. Die Romilimachung und der Auf-marsch der Truppen leidet bei allen vier Balkan-staaten, die für den Krieg in Betracht kommen, hauptsächlich unter dem Mangel an Wagen, der augenblicklich nur durch die völlige Ausschöpfung jedes privaten Verkehrs ein wenig gehoben wird. Man kann darum erwarten, daß der Krieg auf der ganzen Linie erst in einiger Zeit entbrennen wird, wenn die ganzen Truppen-massen nach dem Kriegshauptplatz beiderseitig sein werden.

Der Tod der schwarzen siamesischen Zwillinge.

Milie, die eine von den weltberühmten siamesischen Zwillingen Milie-Christine, ist in ihrem Heim bei Brighton, Ohio, gestorben und ihre Schwester Christine, die sie um einige Stunden überlebte, folgte ihr dann auch in das Reich des Schattens. Die berühmten schwarzen Zwillinge haben ein Alter von rund 60 Jahren erreicht. Sie erblickten noch zur Kindheit das Licht der Welt, und da sie Regenerinnen waren, ließ sich der Besitzer der Tiere die schöne Gelegenheit nicht entgehen und verkaufte die Zwillinge für 100 000 Mt. zu Ausstellungs-zwecken. Als sie einige Jahre später in Phila-delphia ausgestellt waren, wurden sie gestohlen und der Besitzer erfuhr jahrelang nichts von seinen kostbaren Jünglingen. Erst später gelang es ihm, die Zwillinge in London ausfindig zu machen und wieder zu erlangen. Seitdem wurden sie jahrelang in Amerika und in Europa ausgestellt, Milie und Christine konnten in der Tat als eine einzigartig graumäme Laune der Natur betrachtet werden. Im Gegensatz zu andern siamesischen Zwillingen bestanden sie nicht aus zwei zusammengewachsenen eigenen Körpern; sie hatten zwei Köpfe und vier Beine, aber nur einen gemeinsamen Rumpf. Ihre Charaktere stimmten seltsam überein, sie hatten dieselben Abneigungen und die gleichen Sym-pathien, aber trotzdem kam es zwischen den Zwillingen manchmal doch zu Meinungsver-schiedenheiten; es gab Szenen, die aber nie lange andauerten. Und so zogen sie durch die Welt, wurden von Tausenden von Neugierigen bestaunt und erregten bei Ärzten, Anatomen und Biologen lebhaftes Diskussions. Aber sie beschränkten sich nicht darauf, sich für Geld aus-stellen zu lassen, sie traten auch auf der Bühne auf, tanzten, sangen Duette, und es war ein unheimlicher Anblick, diese beiden Geschöpfe zu sehen, die das Schicksal so hilflos zusammen-gezwängt hatte. Mit einer Mischung von Grauen und Mitleid wurde man dann Zeuge, wie der eine Kopf nach rechts gewandt mit jemand sprach, während der andre Kopf mit einem vierten eine Unterhaltung führte. Nun, nach einem Leben von 60 Jahren, hat der Tod diese Entertainer der Natur erlöst.

Buntes Allerlei.

Seine Wache. Ich bin sehr erstaunt, zu hören, daß Sie Ihre Tochter dem jungen Fiedel zur Frau geben wollen. Ich dachte immer, Sie wären billiger verheiratet.“ — Darum eben habe ich meine Zustimmung gegeben! Nun bekommt er doch meine Frau als Schwiegermutter!“

Ä Kritik. Ja, ich werde das Jahr über eine Menge Zigarren los, indem ich sie an Freunde verkenne.“ — „Um, ne Menge Freunde werden Sie bei dem Geschäft auch los, nicht wahr?“

Baden heraufkam und den aufrichtigen Reiz der ährigen Läche erregte.

Endlich zog Veribus die Uhr heraus.

„Alle Weiber,“ sagte er, „gleich halb zwei Uhr und um zwei sollen wir drüben beim Herrn Professor Berler sein.“ Mein lieber Herr von Berger, ich gönne es, es wird Zeit, daß wir uns anzusehen, sonst kommen wir wahrhaftig zu spät.“

„Liebes Professorchen,“ sagte Berger, ver-drießlich nach seiner eigenen Uhr lebend, „ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich viel lieber hier bliebe — aber Sie haben recht, wir müssen die Zeit einhalten.“

Seine beiden Freunde wollten demonstrieren und ihn verfahren, das „langweilige Diner“ zu verdammen — es sei ja, wie sie sagten, der „letzte freie Tag“, aber es ging nicht gut — gerade heute nicht — sein „Schwiegerpapa“ war auch da und seine Braut, und er mußte wirklich vorher noch Toilette machen.

Um Minuten später schritt er mit Pro-fessor Veribus' Arm in Arm die Straße hinab, seinem Hotel zu, und Punkt zwei Uhr standen beide im Gartensalon des Professore Berler, wo der Tisch gedeckt worden.

Eine Viertelstunde früher war schon, auf des Professors Veranlassung, Clara mit Elisabeth dort zusammengetroffen, und Clara mit einem Jubelstrei in die Arme der Freundin geflohen.

„O, Lily — meine liebe, liebe Lily,“ rief das junge Mädchen unter Tränen lächelnd, „wie lieb und gut das von dir ist, daß du zu meinem Ehrenstage gekommen bist; ich kann dir gar nicht sagen, wie ich mich nach dir ge-lehnt und dich herbeigewünscht habe, — aber

Serg,“ rief sie plötzlich, die Freundin auf Armes-länge von sich drückend, „was fehlt dir, du siehst bleich, ganz erschrecklich bleich und ange-griffen aus. Wartet du krank?“

Nur von der Reise ein wenig erschöpft, Mädchen, — aber auch du siehst anders aus, als ich dich mir gedacht, — ich hoffe, dich von Glück strahlend zu finden.“

Ich bin glücklich, Lily,“ sagte Clara, ihren Kopf auf der Freundin Schulter legend.

Du bist glücklich?“ kitzelte Elisabeth, und lagt das gerade mit einem Lächeln, als ob du dich deshalb bei mir entschuldigen müßtest. Dein Brief lautete so glücklich.“

Und so ist mir auch zuzumute, Lily,“ sagte Clara, ohne jedoch ihr Anblick zu erheben, „glaube mir, Herz — bitte, glaube mir, Lily.“

Ich will dir glauben,“ sagte Elisabeth leise, „wenn das dich beruhigt, aber etwas ist vor-gefallen, meine Clara, das wirh und launisch du mir nicht ablehnst. Das ist recht? Komm“, ließ mich an, Kind, aus deinen Augen-erfahr ist die Wahrheit weit eher, als von deinen Lippen.“ Sie wollte dabei Clara's Arm sanft emporschieben; aber diese duldete es nicht.

Es ist nichts vorgefallen, Lily,“ sagte sie leise, „nichts von Bedeutung wenigstens — ich wäre ärger als ein Kind, wenn ich mir Sorgen darüber machte.“

Und darf ich es wissen, Clara?“

Ja, aber nicht jetzt, nachher, nach Tisch, wenn wir im Garten spazieren gehen. Und wo ist Mädchen?“ setzte sie rasch hinzu, wie um das Gespräch auf einen andern Gegenstand zu

bringen, „warum hat sie euch nicht begleitet dürfen?“

Wir konnten doch nicht schon wieder mit der ganzen Familie kommen.“ Achseln Elisabeth, Mädchen muß jetzt haushalten, und Papa hat auch nur so wenig Zeit, daß er sich kaum die paar Tage abzwängen konnte.“

Zu desto größerem Dank bin ich ihm dann verpflichtet, daß er es mir zuliebe doch getan.“

Ja, wahrlich dir zuliebe, Clara.“ sagte Elisabeth mit tiefem Gefühl, und nur der Ge-danke an dich hat uns hierher getrieben.“

Meine gute Lily — aber still — da kommen noch Gäste.“

Die Stimme soll ich kennen.“ sagte Elisabeth und mußte sich Gewalt antun, gefast zu schreien.

Es ist Ferdinand mit seinem neuen Freunde, einem Professor Veribus.“

Veribus?“

Ja, kennst du ihn? ein höchst drohiger Kauz, wenn auch mit abstoßendem Äußeren, aber ich könnte fast eiferndlich auf ihn werden, denn Ferdinand ist ordentlich verliebt in ihn.“

Auf Herrn Veribus?“

Auf den Professor — ja.“

Und seit wann kennt ihn dein Bräutigam?“

O, seit etwa zwei Tagen erst. Er kam mit einer Empfehlung von Berlin an Professor Berler und meinen Vater und scheint wohl ein sehr geschickter Mann, aber — doch da kommen sie, Ferdinand wird überreicht sein, dich zu treffen.“

Sie hatte nicht Zeit, mehr zu sagen, denn in dem Augenblick öffnete sich die Tür, und

Berger, den Messer Veribus am Arm und sein Gesicht ein wenig von dem genossenen Wein gerötet, betrat das Zimmer, wo er, der Auslage eines der Dienströten nach, seine Braut wachte.

Clara hatte übrigens richtig vermutet. Wirklich überreicht blieb er auf der Schwelle stehen, als er das junge Mädchen bei seiner Braut fand und auch augenblicklich erkannte.

Mein gnädiges Fräulein, das ist allerdings eine unerhoffte Freude,“ kramelte er etwas verlegen, und Elisabeth entging nicht, daß er sich leicht entfärbte; ehe sie aber etwas darauf erwidern konnte, öffnete sich die Seitenthür und Professor Berler mit seiner Frau und Tochter und dem Justizrat traten ins Zimmer.

War Berger indes wirklich einen Moment verlegen gewesen — und die Gewißheit dafür ließ sich in seinen Augen nicht lesen — so konnte ein solches Gefühl bei ihm nie Wurzel fassen. Es schwand so rasch, wie es gekom-men, und die Hand dem Vater Elisabeth entgegen-streckend, wie er nur seiner aufrichtig wurde, ging er auf ihn zu und rief mit herzlichem Stimme:

„Ah, mein lieber Herr Justizrat, wie soll ich Ihnen danken, daß Sie meiner Clara die Freude gemacht haben; das war wirklich ein recht liebenswürdig von Ihnen.“

Herr von Berger“ sagte der Justizrat höflich, indem er die gebotene Hand nahm, „Ihrer Fräulein Frau zuliebe haben wir aller-dings den weiten Weg gemacht, aber auch untrer selbst wegen, Sie haben uns nicht dafür zu danken.“

Die Fortsetzung folgt.)

Kgl. Sächs. Militärverein.
 Sonnabend den 26. Oktober abends
 1/2 9 Uhr
Versammlung
 im Vereinslokal.
 Die Kameraden des Schießklubs werden
 ersucht, alle zu erscheinen.
 Um zahlreichen Besuch bittet d. B.

Stenographenverein
'Gabelsberger'.
 Vom Stenographenverein Pulsnitz
 ist uns Einladung zum 25 jähr. Stif-
 tungsfeste Sonntag den 27. Oktober
 im Hotel Schützenhaus zugegangen.
 Beginn des Kongresses 5 Uhr.
 Die Mitglieder werden gebeten, der Einladung
 recht zahlreich Folge zu leisten.
 D. B.

Gasthof zur goldenen Sonne.
 Heute Sonnabend



Schlachtfest,

vorn. Wellfleisch, abends Schweinshöchel u. Brat-
 wurst mit Sauerkraut, wozu ganz ergebenst ein-
 laden
Richard Grose und Frau.

Gasthof zur grünen Aue.
 Heute Sonnabend den
 26. Oktober:



Großes
Schlachtfest,

abends Schweinshöchel mit
 Sauerkraut.
Sonntag:
 Bratwurstschmaus.

Hierzu ladet ergebenst ein
Emil Naumann.

Maschinenschlosser
 für Reparaturen und allgemeinen Maschinenbau
 sucht
A. Nitsche,
 Großröhrsdorf, Dammstraße.

Sonder-Verkauf

preiswerter Gelegenheitskäufe im

Kaufhaus

Schönwald
 Grossröhrsdorf.

720 Stück
Portemonnaies,
 meist ganz leberne Sachen, für Damen und
 Herren, durch Ankauf eines Teiles von einer
 Konkursmasse **fehlerfreie Sachen,** sonst
 Wert bis
 2,00 Mark, **75 95**
 jetzt Stück Pfg. Pfg.

Jabots-Schleifen, **38**
 meist einzelne Sachen und
 sonst bis 75 Pfg., **Stück Pfg.**

Sofa-Decken, **295**
Plüsch, Art Moquette, mit
 kaum bemerkb. Druckst., sonst
 bis 5,50 Mk., **jetzt Stück Mark.**

Taschentücher,
 weiß, glatt wie auch mit Kante,
 für Damen, Herren, Kinder,
 mit Bleichschäden, **38**
 6 Stück zusammen Pfg.

Ballhemden,
 in reicher Stickerei-
 Ausführung u. guten
 Stoffen, **148 165**
Stück Mk. Mk.

Handschuhe,
 warme Qual.,
 in braun, grau
 schwarz, **29,45,68**
 Paar Pfg.

Pelz-Boas,
 schwarz und farbig,
 nur fehlerfreie Sachen.

Kinder-Garnituren **58**
 in braun,
 Boa u. dazu passender
 Muff **zusammen Pfg.**

Blusen-Kragen **48**
 in weiß und creme, in
 aparter Ausführung, **Stück Pfg.**

Meine Schaufenster sind in dieser Woche besonders sehenswert!
An Sonntagen, sowie auch am Reformationsfeste ist mein Geschäft
bis 5 Uhr nachm. geöffnet.

Oeffentlicher Familienabend

des
Ev.-lutherischen Jünglingsvereines zu Bretnig
 Donnerstag den 31. Oktober, am Reformationsfeste, abends 7 Uhr im
 Deutschen Hause.

Inmitten der Darbietungen soll stehen zum Gedächtnis der Reformation:

Luther!

Für's Volk in dramatischen Bildern dargestellt.
Eintritt gegen Vortragsordnung 30 Pfg.
 Dazu gestattet sich die ganze christliche Gemeinde, insonderheit die Freunde und Gönner
 unseres Vereines herzlichst einzuladen
 der Ev.-lutherische Jünglingsverein Bretnig.
 Pfarrer Kränkel, Vors.

Gasth. z. goldenen Löwen,
 Hauswalde.
 Sonntag den 27. und Montag den 28. Oktober:
Grosse Kirmesteier.

An beiden Tagen von nachmittags 4 Uhr an
Feine starkbesetzte Ballmusik,
 wobei mit ff. Speisen und Getränken, Kaffee und selbstgebackenem Kuchen bestens aufwarten
 werden und wozu von nah und fern freundlichst einladen **Herm. Pehold und Frau.**

Hartmanns Gasthof, Hauswalde.
 Sonntag den 27. und Montag den 28. Oktober:
Kirmes-Feier.

An beiden Tagen:
starkbesetzte Ballmusik.
Montag für Verheiratete.
 Hierbei werden wir mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten und laden freundlichst
 ein **Oskar Schiedrich und Frau.**

Achtung!

Den geehrten Einwohnern von Großröhrsdorf und Umgegend gebe hiermit bekannt, daß ich
 gegenüber dem Mittel-Gasthof
 ein großes Lager
Emaillé-Waren

zur gefälligen Besichtigung sowie zum Verkauf stelle.
E. Kunath.
 Sachliche Bedienung!

Wegen vorgerückter Saison verkaufe

Fahrräder

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Georg Horn, Mechaniker.

Guten Verdienst

erhalten anständige Leute durch Vertrieb einiger
 erstklassiger

Millionenartikel!

Näheres durch die Amtsblatt-Expedition.



Echte
Grammophon- u. Fortephon-
Sprechmaschinen,
 sowie Grammophon- und Zonophon-
 Platten, Nadeln, Schallboxen und Er-
 satzteile liefert zu billigsten, festgesetzten Preisen
Bernhard Körner,
Uhrmacher.

Werkstatt für Uhren- u. Nähmaschinen-Industrie
 und Feinmechanik.



massiv Gold, in
 allen Breiten.
 Gesetztlich
 gestempelt.
 Neuheit:
Kugel-
Ringe.
Paul Vogel,
Pulsnitz,
 Lange Straße 12.

Schneiderei

mit Lackhappen und breiten Senkeln
 für Damen in allen Größen empfiehlt
Max Büttrich.
 Hierzu 2 Beilagen.

Weiss-Kraut
 ist angekommen!
Ernst Leich.

Ball- und Spangenschuhe
 in sehr großer Auswahl und in verschiedenen
 Preislagen hält auf Lager **Max Büttrich.**

Frauen,
 die an
weissem Fluss
 leiden und sich krank und elend
 fühlen, erhalten von mir gern kosten-
 freie Auskunft auf Grund eigener
 Erfahrung, wie ich und viele andere
 Frauen von diesem lästigen Uebel
 befreit worden sind.
Frau Alma Thomas,
Baugen, Strehlaerstraße 15.
 Viele Dankestr. Postkarte genügt!

Wenn Sie
 nicht essen können, sich un-
 wohl fühlen, bringen Ihnen
 die ärztl. erprobten

Kaiser's

Magen-

Pfeffermünz-Caramellen

sichere Hilfe. Sie be-
 kommen guten Appetit, der
 Magen wird wieder einge-
 richtet und gestärkt. Wegen
 der belebenden und er-
 frischenden Wirkung un-
 entbehrlich bei
 Touren.

Paket 25 Pfg., zu haben
 bei:
Theodor Horn,
G. A. Gaden.



Sonntagsblatt für das deutsche Haus.

Die Fahrt ins Glück.

Roman von Heinrich Wildau.
(Fortsetzung.) (Maschine ver.)

Jetzt erinnerte sich Volko von Dannhäuser auch an das Stauen, das er immer über seinen Kameraden Erwin von Sanden gehegt hatte. Das war doch ein merkwürdiger Kerl gewesen. Tagsüber den Dienst als etwas ganz Selbstverständliches erledigt, abends sich hingelegt und Mühselig gelernt, dann Artikel für die militärischen Fachblätter geschrieben. — So und so oft hatte ihm ja die spöttische Bezeichnung: „Train!“ auf den Lippen geschwebt, bis eines Tages Sanden sich glänzend rehabilitierte durch seine Einberufung zum Generalstab. In so jungen Jahren — ja das war unerhört genug!

Na, und dann waren noch die anderen dummen Sachen da; man wollte sich doch amüsieren — du lieber Gott, das Geld! Ja das Geld, das war's, das einen wahnsinnig machte.

Man muß doch repräsentieren im Bataillon und vor den Damen! Herrgott — die Frauen! — O, nur nicht daran denken.

Der Ruf als kleiner Don Juan war ihm teuer genug zu stehen gekommen. Eines Tages war es aus, die Herren Bankiers sahen ihm auf dem Hals, und es hieß — ja es hieß um den Abschied bitten. —

Abschied, du schlimmes Wort für die Ohren jedes Militärs! Du Wort voll Mut, Zähneknirschen, Schmerz und — und — Tränen, die ein Mann natürlich niemals weint! Aber innen, da sieht's böse aus! —

Und jetzt, jetzt war er plötzlich ganz wo anders. — Er, der preussische Leutnant, war auf der Jagd hinter den geheimnis-



Das Denkmal Kaiser Wilhelm II. auf der Kölner Rheinbrücke.
Das von Louis Quatlet herrührende Denkmal Kaiser Wilhelm II. auf der Rheinbrücke zu Köln zeigt den Herrscher in der Uniform des Regiments der Gardes du Corps. Es ist mit eines der ersten Denkmäler, die dem Kaiser errichtet sind. Die im romanischen Stile erbaute Rheinbrücke gibt dem Denkmal einen prächtigen Hintergrund.

vollen Andeutungen eines englischen City-Mannes.

Er schloß die ganze Nacht nicht, um nur nicht die fünf Minuten einer Unterredung mit dem Advokaten zu versäumen!

War es nicht eigentlich eine Schande für einen ehemaligen Offizier?

Doch da fühlte er, wie es ihm innerlich einen Ruck gab: Nein, das war keine Schande!

Sollte nicht ein neues Leben ansetzen?

Und was war denn das, was er in diesen Tagen alles tat und erstrebte, anderes, als der Versuch, sich neue Lebenswege zu bahnen! — Und plötzlich wurde er aus seinen Gedanken geschreckt. Blutröt, wie es nur in der englischen Rebelstadt möglich ist, fielen die Strahlen der aufgehenden Sonne in sein Zimmer. Die Sonne ging auf — das war ein Zeichen. Ja, ein neuer Tag sollte in seinem Leben erwachen. Tätigkeit und Energie sollten seine Leithierne werden. Er sah auf die alte Uhr mit ihren verkrümmten Messingzeigern, die in ihrer Holzverschalung noch aus der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts stammen mußte. Es war erst wenig später als fünf Uhr. Aegergerlich zupfte er sich am Schnurrbart. Um zwei Uhr sollte er erst die Unterredung mit dem Advokaten in der City haben. Bis dahin hieß es noch volle neun Stunden warten! Er würde sich also die Zeit ziemlich lange vertreiben müssen. Doch kaum war ihm der Gedanke „Zeitvertreiben“ zum Bewußtsein gekommen, als er sofort zusammenfuhr. Er dachte an jenes von vorgestern nacht mit dem mit Hammerschlägen setzte sich in

unglückliche „Zeitvertreiben“ deutschen Freunde, und wie

ihm der Gedanke fest: Nur diesmal nicht die Zeit ver-
säumen, nur diesmal nicht!

Langsam, absichtlich mit unendlicher Langsamkeit zog er
sich an.

Sorgfältig musterte er die Sachen in seinem Zimmer.
Genau untersuchte er seine Kleidung; fing an daran zu
glätten, zu bürteln. Am liebsten wäre es ihm gewesen, er hätte

Doch im selben Moment fiel ihm ein: Das wird vergeblich
sein. Woher sollte der Journalist alle Winkel-Rechtsanwälte
Londons kennen!

Denn das war ihm kaum zweifelhaft: Ein Rechtsanwalt,
der sich unter so seltsamen Bedingungen mit ihm, dem gänzlich
unbekannten Deutschen, einließ, der konnte doch unmöglich etwas
Besonderes sein. Aber kraft seines neuen Entschlusses, ein
einmal gefohtes Ziel nie mehr aus den Augen zu
verlieren, wollte er doch den Versuch nicht unter-
lassen. Mit harmloser Miene setzte er sich daher
nach einer kurzen Verbeugung an den Frühstückstisch,
und fing entschlossen mit dem Zeitungsmann
ein Gespräch über die englische Presse an. All-
mählich lenkte er dann das Gespräch auf einen
großen Sensationsprozeß, den ein kleines Londoner
Standalblatt kürzlich gehabt hatte.

Der englische Journalist ihm gegenüber wurde
mit der Zeit im Gespräch ganz warm.

Doch nicht so läble Leute, diese Deutschen, dachte
er bei sich. Wenn sie anständig angezogen sind,
kann man durchaus mit ihnen sprechen. Der
„durchman“ vor mir ist jedenfalls ganz intelligent!

Kaum merkte Volko, daß der Journalist etwas
liebenswürdiger und gesprächiger wurde, als er
isofort mit dem schweren Geschäft seiner lange vor-
bereiteten Frage anrückte.

„Nebrigens, Mr. Webs,“ fragte er, sich in seinen
Stuhl zurücklehnd und sein Gegenüber scharf
betrachtend, „kennen Sie ein paar Advokaten hier
in London?“

„Advokaten?“ lachte der Angeredete, „daß will
ich meinen, Mr. Donhouse — ooh, beg your pardon,
wenn ich Ihnen vertentelt schweren Namen nicht



Das neue Nibelungen-Denkmal in Asbach
an der Donau.

In Asbach an der Donau bei Eferdingen ist unweit
der Stelle, an der nach der Sage Arimbild auf ihrem
Brautzuge zum Hunnenkönig Hgel ihr Nachquartier
aufgeschlagen hat, ein merkwürdiges Nibelungen-Denkmal
errichtet worden, welches wir in unsere Aufnahme bringen.

Ein neuer Fahrtrichtungsanzeiger. Eine
recht praktische Einrichtung ist auf dem Fernbahnhof
Charlottenburg zur Einführung gelangt. Die Fahr-
richtung wird nicht mehr durch Aufgeben einer Tafel,
sondern durch Einhalten eines breiten Leinwandrollfilms
auf einer großen quer zum Bahnsteig liegenden Tafel
angezeigt. Die Schrift des Rollfilms erscheint in großen
rechten Winkel und gibt außer der Bezeichnung
und Fahrtrichtung der Züge noch die genaue Abfahrts-
zeit an. Die Einstellung der Filme geschieht durch
Drehen einer Kurbel. Der Bahnhof Charlottenburg
eignet sich für die Erprobung der neuen Einrichtung von
allen Bahnhöfen Groß-Berlins mit am besten. Als
Station der nach dem Osten und Südosten gehenden
Fernzüge und dem großen Durchgangsverkehr nach den
anderen Himmelrichtungen herrscht auf den Bahnsteigen
doch nicht das Gedränge wie auf dem Schlesischen Bahn-
hof und Bahnhof Friedrichstraße. Die Beamten können
also die Wirkung der Schilder leichter beobachten und
von dieser wird so die weitere Einführung abhängen.



Ein neuer Fahrtrichtungsanzeiger.

irgend einen recht großen Fleck auf seinem Anzuge entdeckt,
nur um möglichst viel Zeit zu seiner Beseitigung verwenden
zu können.

Endlich war es acht Uhr geworden.

Er trat hinans in das große graue Zimmer, wo den ganzen
Tag eine unruhig flackernde Gaslampe brannte — der Gedanke
schob ihm durch den Kopf: Fast wie ein Renbrandtsches Hell-
dunkel!

Der Bruder seiner Wirtin sah schon am Frühstückstisch,
Niibi und sogar ein wenig feindselig musterte der Jour-
nalist Volko von Dannhäuser.

Doch Volko war fest entschlossen, die Feindseligkeit gegen
die deutsche Nation bei dem Journalisten heute unter keinen
Umständen zu bemerken.

Eine Idee war ihm plötzlich gekommen, als er des Journa-
listen ansichtig geworden war.

Dieser Mann, der sich den ganzen Tag in der City herum-
trieb, der alle prominenten Leute von London konnte — viel-
leicht konnte ihm der irgend eine Auskunft über den Advokaten
geben.

Er wollte es versuchen, hier ein bißchen nachzuforschen.

richtig anspreche!“ — „Bitte, das tut nichts!“ sagte in voller
Spannung freundlich Volko von Dannhäuser.

„Well, was wollen Sie denn mit einem Advokaten in Lon-
don, wenn ich fragen darf,“ sprach der Journalist weiter, „etwa
einen Erbschaftsprozeß — ob, da rate ich Ihnen ab. Glauben
Sie mir, ich habe Erfahrung. Da kommt, besonders für Aus-
länder, nie etwas Vernünftiges heraus!“

Volko lachte heimlich über den Gedanken, daß er, gerade
er einen Erbschaftsprozeß führen sollte. Von wem hätte er
wohl etwas erben sollen!

„Nein, Mr. Webs,“ antwortete er. „Ich wollte Sie nur
fragen, ob Sie am Ende unter den Rechtsanwälten einen ge-
wissen Mr. Howard kennen.“

„Was, Howard!“ rief der Befragte mit aufgerissenen
Augen. „Howard — einen gewissen Howard? — Mein Bester,
Mr. Howard — Bondstreet, London — ist kein „gewisser“, son-
dern einer der bekanntesten, angeesehensten Notare, die wir in
London kennen. Wollen Sie in einer Prozeßsache zu Mr. Ho-
ward gehen? Ich glaube, ich muß Ihnen mein Bedauern schon
im voraus ausdrücken. Denn, ohne Ihnen nahezutreten zu

Sonnabend, den 26. Oktober 1912.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretznig.

Achtung.

Bewohner von Großröhrsdorf und Umgegend, bewahrt Euch vor Schaden. Kauft keine scheinbar billigen

Achtung.

Bewohner von Großröhrsdorf und Umgegend, bewahrt Euch vor Schaden. Kauft keine scheinbar billigen

Achtung.



Emaile-Waren



von fremden Händlern, welche Euch keine Gewähr für die Haltbarkeit bieten.

Kauft Eure Emaile-Waren in den bekannten hiesigen Geschäften weiter, wo Ihr gut und billig bedient werdet.

Niemand wird glauben, daß ein fremder Händler nach Großröhrsdorf kommt, um hier etwas zu verkaufen, sondern um recht viel zu verdienen.

Außer den großen Transportkosten, hoher Lokalmiete und sonstigen Ausgaben müssen allein 60 Mark Wandergewerbesteuer für jede Woche verdient werden.

Der Rabattsparverein Rödertal.

Nur 7 Tage!
Von Donnerstag,
den 24. Oktober bis
Mittwoch, den 30. Okt.
nachm. 6 Uhr.

Achtung!

Nur 7 Tage!
Von Donnerstag,
den 24. Oktober bis
Mittwoch, den 30. Okt.
nachm. 6 Uhr.

In Grossröhrsdorf (Sa.)

im Hotel Haupe

findet der

Elberfelder

Riesen-Emaile-Verkauf

statt.

Zwei Waggon Emaillewaren

sollen sabelhaft billig verkauft werden — z. B. Kohlenschaueln 7 Pfg., Teller von 7 Pfg. an, Lese Deckel von 5 Pfg. an, Kochtöpfe, Wannen, Eimer, Salz- u. Mehlfässer, Semmelkörbe, Bratpfannen, Toiletteeimer, Wasserkannen, Tabletten, Essenträger, Becher, Schöpf- und Schaumlöffel, Nachtgeschirre, Menage-Essenträger, Zwiebelbehälter, Pfannformen, Kaffeekannen, Wasserkessel zu noch nie dagewesenen Preisen.

Da der Elberfelder Riesen-Emaileverkauf des Nachmittags sehr stark besucht sein wird, wäre den Hausfrauen zu empfehlen, des Morgens den Riesenverkauf zu besuchen. Ohne Kaufzwang zu besichtigen.

Es ladet zum Kauf ein

Friz Klees aus Elberfeld.

Schönheit

erleicht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz, weiße, sammetweiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stechensperd-Lilienmilch-Seife** a St. 50 Pfg., ferner macht der

Dada-Cream

rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei:

F. Gotth. Horn, Cheod. Horn, Wih. Witz.

Wirtschaft zum Waldhaus,

Gierberg, Pulsnitz.

Jeden Mittwoch

Kaffee und Plinsen.

Otto Nicolai.

Empfehle

leichte Lederhausschuhe

für Herren und Damen.

Max Güttrich.

Kirchennachrichten von Bretznig.

21. Sonntag n. Trinitatis: 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Text: Epheser 5, 22 bis 23, Thema: Der Mann, das Haupt, das Weib, das Herz im christlichen Hause.

Donnerstag den 31. Oktober: Reformationsfest. 1/9 Uhr: Beichte und Abendmahl. 9 Uhr: Festgottesdienst. Text: Röm. 1, 16. Thema: Martin Luther, ein Held durch die Gotteskraft des Evangeliums.

Kollekte zum Besten der Gustav-Adolf-Sache.

Mittwoch den 30. Oktober fällt die Bibelstunde aus.

Getauft: Otto Altrieb, Sohn des Lagerhalters Bruno Otto Schöne. — Amalie Margarete Ilse, Tochter des Kaufmanns Gustav Martin Haupe.

Getraut: Friedrich Paul Anders, Schmied in Bretznig, mit Ida Anna Mianna Zeller.

Ev.-luther. Jünglingsverein: Sonntag abends: die Versammlung fällt aus.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geburten: Martin Hellmat, S. des Gutbesizers Martin Albert Esfeld Nr. 222. — Edwin Albert, Sohn des Schlossers Friedrich Edwin Boden Nr. 260 f. — Max Kurt, Sohn des Holzarbeiters Max Richard Kessler Nr. 337. — Margarete Erna, Tochter des Fabrikarb. Richard Bernhard Großmann Nr. 120 c.

Aufgebote: Fabrikarb. Georg Erwin Schöne Nr. 323 und Olga Laura Schurig Nr. 75. — Maurer Emil Otto Hommel Nr. 330 und Miwa Anna Käthe Nr. 322 b.

Marktpreise zu Kamenz

am 24. Oktober 1912.

Marktpreise zu Kamenz

am 24. Oktober 1912.

Ware	Kamenz		Bretznig	
	Preis	W. P.	Preis	W. P.
50 Kilo Korn	8 50	8 30	Deu 50 Kilo	9 40
Weizen	10	9 50	Stroh 1200 Wd.	23
Gerste	10	9 50	Butter 1 Kilo	2 70
Eier alter	—	—	—	—
Reibekorn	—	—	—	—
Diele	—	—	—	—

Eier neuer 8,20, 8,20. Eier 11 Wd.

Preis für Ferkel:

Höchster Preis 50 Mk., mittlerer 40 Mk., niedrigster 28 Mk.

Gustav Mann, Kamenz Sa.
Wollstraße 25, Schuhmachermstr. Fernsprecher 137.
Anfertigung feiner Maßarbeit, ganz besonders für **leidende Füße u. Krüppelfüße**
Neuheiten in Jagd- und Auto-Stiefeln.
Auf der Deutschen Fachausstellung vom 10.—13. August 1912 in Bautzen mit der „Goldenen Medaille“ prämiert.

Etiketten

mit der Aufschrift:
„Soldaten-Brief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“
empfehlen die hiesige Buchdruckerei.

Johannes Haupt
gepr. und verpfl. Feldmesser
Pulsnitz
Langestr. 308. Fernspr. Nr. 91.
empfiehlt sich zur Ausführung aller **Vermessungsarbeiten.**
Annahmestelle: M. Haupe, — Bretznig Nr. 30 B.

Wo?
treffen wir uns nach dem Vergnügen?
Im Café Heske,
Großröhrsdorf, Bismarckstr.

Turnschuhe

mit Chromsohle in allen Größen empfiehlt billigt **Max Güttrich.**
Fort mit Warzen! Fluso's Warzenmittel bewirkt so gründlich und schnell. Preis 50 Pf. bei **Theodor Horn, Drug., Bretznig.**

Spezialgeschäft für Grabdenkmäler und Erbbegräbnisse
Lomnig v. Ottendorf-Ohrilla
empfiehlt sich den geehrten Einwohnern von Bretznig und Umgegend zu neuester moderner, stilgerechter Ausführung in allen Steinarten, als **Granit, Syenit, Marmor, Glas und Sandstein.**
Aparthe Neuheit! Prachtvoll wirkend! Mit Zeichnungen und Kostenausschlägen stehe ich gern zu Diensten. Prompte Bedienung! Solide Preise!
Grabeinfassungen aus Granit, Sandstein, Zement und dergl. billigt.
Erneuerungen alter Denkmäler werden gut und sauber ausgeführt.
Um gütigen Zuspruch bittet **Joseph Sticht, Bildhauer.**
Auskunft erteilt **Max Güttrich, Schuhmachermeister, Bretznig.** Auch werden :: dafelbst Bestellungen auf Denkmäler und dergl. angenommen. ::

Das altrenommierte und größte **Bettfedern- und Daunen-Lager von A. Hermann Gurradi in Pulsnitz**
offeriert **ff. weiche, weiße, füllkräftige Schleißfedern, sowie ff. Chinadaunen** bis zu den feinsten Schwanendaunen in hervorragend schöner Ware und sichert Jedermann reellste Bedienung zu.
Besichtigung ist ohne Kaufzwang gern gestattet.

Elektrisch Licht

billiger als Petroleumlicht.

Keine Unfälle, keine Brände, keine Streichhölzer.

Elektrische Kraft

vorteilhaftester Antrieb.

Keine Beaufsichtigung, keine Bedienung, keine Explosionen.

Mit unentgeltlichen, sachverständigen Beratungen und Kostenanschlägen stehen wir jederzeit zur Verfügung.

Großröhrsdorfer Elektrizitätswerk.

Speise- und Weinkarten

empfiehlt

die hiesige Buchdruckerei.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

6100

not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Neuerst bekömmliche u. wohl-schmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei:

Theodor Horn, G. H. Boden.



Zu haben beim Hersteller Bäckermeister Ernst Noack, Großröhrsdorf.

Persil

für Kinderwäsche (Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Unentbehrlich für jeden kinderreichen Haushalt. Vereinfacht und erleichtert das tägliche Waschen der Säuglingswäsche, macht sie geruchfrei

und schneeweiß, selbst wenn vorher stark vergilbt. Bestes Desinfektionsmittel bei Krankheiten.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpacketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alleinst. Fabrikanten auch der albbelebten

Henkel's Bleich-Soda

Bruno Nitzsche

Klempnerei Bretnig

empfiehlt sein großes Lager von in jedem Haushalt gebräuchlichen Artikeln als: emailliertes, gusseisernes

Koch- und Küchengeschirr,

Porzellan, Glas- und Steingutwaren,

verzinkte, verzinn- und lackierte Blechwaren, Lampen sowie alle Sorten Lampenteile, alle Sorten Docht und Zylinder, Küchenausgüsse, Wringmaschinen, Schornsteinaufsätze sowie alle Sorten Badewannen, aus extra starkem Blech selbstgefertigte Wasserkannen, Gießkannen, Milchkannen, Milchgelten, Schötpföpfe, Ofenrohre und Ofenrohrknie sowie verzinkte Ofenrohre.

Bau- und Wasserleitungsarbeiten, Reparaturen, sowie sämtliche in mein Fach einschlagende Arbeiten werden prompt, schnellstens und billigt ausgeführt.

Bei Bedarf bitte ich um gefällige Berücksichtigung.

Turner-Hosen,

lang und kurz, weiße Hemden mit Brust- und Achselklapp, Reichsturnjacken, Hemden mit deutschen und französischen Einfäßen, graue Hosen, Turntuche (Sachsenfarbe), Hosenträger, Gürtel und Stege, Schlipse, Strawatten und Selbstbinder (in großer Auswahl), Hüte, Mützen, Schuhe und Stiefel (nur mit Chromseble) in verschiedenen Sorten, auch :: Liederbücher kauft man am besten und billigsten bei ::

B. M. Saufe,

Spezial-Geschäft für Turn-Kleidung, Großröhrsdorf, Dammstraße. Ferner empfehle für Knaben weiße Hemden, weiße Kniehosen, Hosenträger, Gürtel und Schuhe. D. D.

Zahn-Praxis

Großröhrsdorf, Adolfsstraße 270 q W. Hauswald

empfiehlt sich dem geehrten zahnleidenden Publikum, welches sich einer wirklich wissenschaftlichen und sachgemäßen Untersuchung und Behandlung seiner Zähne unterziehen will.

Künstl. Zähne mit u. ohne Platte sämtl. Systeme. Kunstvolle Zahn-Plombierungen. Behandlung für sämtliche Krankheitsfälle. Zahnziehen auf Wunsch vollständig schmerzlos. Sehr mäßige Preise. Schönendste Behandlung. Sprechzeit: täglich 9-7, Sonntag 8-2 Uhr.

Walter Hauswald, Dentist.

Als langjähr. Assistent bei ersten Zahn- und Spezialärzten im In- und Auslande tätig gewesen.

Verkaufe schöne neue Bettfedern

geschlossene in allen Preislagen.

Meine Bettfedern-Reinigungsmaschine mit Motorbetrieb steht jederzeit zur gefl. Benutzung.

Pulsnitz M. S. No. 63.

Ida Frenzel.

Wringmaschinen

empfiehlt

Georg Horn, Mechaniker.



Tretbar automatische Wagentächer.

Einziges Kinderwagenfabrik, welche direkt für Private

fabriziert und direkt liefert. Verlangen Sie umsonst

und frei meinen Fabrikatatalog in Kinderwagen, Sport-

wagen, Klappsportwagen, Leiterwagen, Babybettge-

stühlen, Kinderkörben, Puppenwagenfabrikpreisliste

wollen Puppenwagenbedürfnisse extra verlangen. Eine

Fabrikpreisliste in Reisekörben, Rohrkoffern, Kuppe-

koffern, Wäschekörben, Industriekörben auch aller-

hand Wirtschaftskörben verlange, wer hiervon braucht.

Für Rohrmöbel sei meine reichhaltigste Möbelliste

empfohlen, sie enthält: Sessel, Tische, Bänke, Liege-

stühle, Strandkörbe und Anderes. Sagen Sie, welcher

obiger Artikel meiner Fabrikation Sie gerade Inter-

essiert, ich komme Ihnen kostenlos und ohne jede

Verbindlichkeit für Sie mit reichhaltigsten Zeichnungen

und billigsten Preisangaben näher. Sie wählen daheim

ganz unbeeinträchtigt bei Kassakauf mit 10% Rabatt oder

Teilszahlung geg. Kontrakt. Alles nach Ihren Wünschen.

Schreiben Sie gefälligst an: Julius Trethbar in Grimma

bei Leipzig. Älteste, größte Kinderwagenfabrik Sachsens.

wollen; Notar Howard beschäftigt sich nur mit den einwandfreien und größten Angelegenheiten!

„Nein,“ antwortete Volko lächelnd, „ich will durchaus nicht in Prozessen zu dem Notar gehen, sondern Mr. Howard hat mich selbst zu sich in sein Bureau in die City bestellt.“

„O, dann wünsche ich Ihnen viel Glück!“ sprach Mr. Webb jetzt fast in herzlichen Ton und voller Achtung. „Dann liegen Ihre Angelegenheiten in guten Händen!“

Nun wußte es Volko.

Also Howard gehörte zu den angesehensten Notaren Londons und nahm nur die größten Sachen in die Hand!

Aber dann wurde ja das Abenteuer nur noch viel geheimnisvoller!

Die Zeitungsannoncen, das gemietete Zimmer, die ihm, dem Fremden, sofort gegebenen zehn Pfund — nein, wirklich schien eine ganz neue Epoche in seinem Leben anheben zu wollen.

Und alle trüben Gedanken der letzten Zeit schied aus dem Kopf schlagend, machte er sich am Mittag auf zu seinem Gang in die City.

Zwei Stunden vor der festgesetzten Zeit verließ er das Haus, um diesmal nur ja nicht zu spät zu kommen!

Es war ein Tag, wie er in London sehr selten ist.

Die Sonne hatte heute den Nebel endlich einmal zerrissen. Der Frühling lachte herab auf die Stadt. Freilich ein Londoner Frühling. Er malte die düsteren, nebelgeschwärtzten Häuser mit hellen Lichtflecken an, und so zeigte er nur um so deutlicher all ihre Stahlheit und schreckliche Nüchternheit. Aber die Sonne hatte heute alles auf die Straßen gelockt, was sich sonst verborgen in den Häusern hält. In das wirre Getümmel des üblichen Londoner Straßenbildes mischten sich heute die Gestalten von Krüppeln, zerkümmerten Frauen und Kindern, mindestens um die Hälfte mehr Bettler als sonst.

Alle die wollten heute ein bißchen Schönheit und Sonne erfragen, um die übrigen grauen Tage des Jahres an der Erinnerung dieser paar schönen Stunden zehren zu können.

Und die Frühlingssonne wachte auch in Volko wieder das alte muntere Soldatenblut.

Lächelnd ließ er in der City die hastende Menge an sich vorbeiströmen. Und lächelnd trat er in das große Haus, in dem sich das Bureau Mr. Howards befand.

Lächelnd fragte er die bedrängten Angestellten, die in diesen Räumen gewiß selten ein Lächeln sahen, nach Mr. Howard.

Fröhlich, wenn auch mit starker innerer Erregung vernahm er nach Nennung seines Namens, daß er auf den Notar noch mindestens eine Viertelstunde warten müsse.

Und der Frühling, der ihn lächeln ließ, lag immer noch auf seinem Gesicht, als sich plötzlich die Tür öffnete und eine junge Dame in leidenschaftlichem braunen Tailormade heraustrat, die an ihm vorbeiging und ihn kurz, wenn auch offenbar erstaunt, musterte.

Volko erkannte sie sofort — es war die Dame, mit der er gestern im Hause Howards in der Bondstreet gesprochen hatte. Instinktiv grüßte er. Doch ehe er noch den Kopf hob, war sie schon fort.

Ein wenig verwirrt sah er noch da, er hatte das alles noch nicht genau in seinem Kopfe in Ordnung gebracht, als ein Diener auf ihn zutrat: „Mr. Howard läßt bitten!“

Der Notar sah in seinem Zimmer, und begrüßte Volko ohne jede Spur von Vertraulichkeit, mit einer fast erstarrten, mahnenden Geschäftsmäßigkeit.

„Ich sehe, Sie können auch pünktlich sein, Mr. Danhäuser,“ sprach er mit kühlster Stimme. „Sind Sie also bereit, die Aufträge meines ungenannten Klienten zu übernehmen und haben Sie sich die Sache überlegt?“

„Ich gehe auf alle Bedingungen ein!“ antwortete Volko.

„Gut!“ sagte der Notar. Die Bedingungen bestanden nur in zwei Paragraphen. Erstens: Sie dürfen nie nach den Gründen fragen, die Ihren Auftraggeber leiten. Und zweitens: Sie müssen sich unverbrüchlich ausstricken an Ihre Aufträge halten. Jede Zuwiderhandlung Ihrerseits gegen die Wünsche des Auftraggebers bedeutet die sofortige Lösung des Vertrages!

„Sind Sie mit diesen Bedingungen einverstanden?“

„Vollkommen!“ antwortete Volko mit kalter Stimme.

Der Advokat drehte sich auf seinem Sitz halb gegen Licht, so daß die Brillengläser seines hartlosen Gesichtes glitzerten, und das verließ ihm einen leicht ironischen Anstrich.

Nun handelt es sich natürlich auch um ein Äquivalent für Sie!“ sprach er. „Wie würden Sie sich wohl die Sache denken?“

Mit ein wenig schwerem Tone erwiderte Volko: „Wozu soll ich Ihnen etwas vormachen, Mr. Howard. — Meine augenblickliche Lage ist derartig, daß ich mir gar keine Bestimmungen

über Honorare oder Entschädigungen leisten kann. Wenn ich die Bilanz meines Zeitverlustes in einer einigermaßen menschenwürdigen Geldsumme angeben würde, — Sie würden mir ja doch keinen Glauben schenken, und ich könnte Ihnen das nicht einmal übel nehmen, Mr. Howard!“

„Gut, so hören Sie,“ sprach der Advokat. „Auf Ihrer Reise werden Sie natürlich nie ohne Hilfsmittel bleiben. Außerdem soll Ihnen, falls Sie Ihre Aufträge zur Zufriedenheit meines Mandanten ausgeführt haben, späterhin ein Scheck auf Lebenszeit ausgestellt werden. Einverstanden?“ Volko nickte.

„Saben Sie mich irgend etwas zu fragen?“ sprach jetzt der Notar, wie es Volko schien, mit irgend einer unterdrückten Heimlichkeit.

„Nicht das Geringste, Mr. Howard!“ sagte Volko kühl.

Da erhellte plötzlich ein freundliches Lächeln die bis dahin so starren Züge des Advokaten.

„Ich sehe, daß Sie den ersten Paragraphen Ihrer Bedingung schon durchaus begriffen haben. Ich wünsche Ihnen Glück zum Gelingen Ihres Vorhabens. Sehen Sie nun, bitte, zu meinem Bureauchef, der wird Ihnen alles Nähere mitteilen. Sie werden von Ihrem unbekanntem Auftraggeber auf eine Reise geschickt. Sie müssen nun allerdings mit der zweiten Klasse vorlieb nehmen, da es für mich eine Geschäftssache ist, über das Geld meines Mandanten korrekt zu verfügen. — So, und nun auf Wiedersehen, Mr. Danhäuser!“

„Auf Wiedersehen, Mr. Howard!“

Volko stand nach dieser Unterredung von kaum zehn Minuten draußen.

Und da gab ihm auch schon der Bureauchef ein schmales, längliches Kuvert aus grauem Papier in die Hände.

Volko riß es auf: Darin lag ein weißer Zettel mit Schreibmaschinenschrift, ein Schiffsbillett zweiter Kajüte und eine Hundertpfundnote.

Er las hastig und erregt die Mitteilung auf dem Zettel in der unpersönlichen Maschinenschrift:

„Heute abend von Liverpool mit dem Dampfer „Queen Victoria“ nach Port of Spain, Trinidad, abfahren.“

Das war alles!

„Ich schloß das Blut in den Kopf.“ Eine Frage drängte sich auf seine Lippen. Doch als er seine Augen zu dem gleichmütig weiterarbeitenden Bureauchef erhob, da bligte ihm ein Gedanke durch den Kopf: Paragraph eins — Volko, Du darfst nicht fragen!

„Gut, auch gut!“ sagte er sich. „Also, vorläufig nach Liverpool!“

Und laut: „My honours, gentlemen. — Good by!“

5.

Das ganze Treiben der englischen Hafenstadt umdrängte Volko bei seiner Ankunft in Liverpool.

Vom Hafen her wehte eine lästige Frühlingsbrise, als er durch die Straßen ging, um sich seine Ausrüstung für die tropischen Striche Trinidads zu besorgen.

Er war eigentlich ein bißchen ärgerlich, daß er mit dem Gelde sparsam umgehen mußte, aber freilich, man durfte auch nach den bitteren Entbehrungen der letzten Monate nicht arrogant sein!

Endlich hatte er alles beisammen, was er brauchte und befaß alle Sachen für ihn an Bord der „Queen Victoria“ bringen zu lassen, die mit Stahlvoeren nach Trinidad unterwegs war.

Unterdessen war es eigentlich auch Zeit geworden, daß er sich um seine neue Behausung für die nächste Zeit kümmerte. Er ging zum Hafen.

Da lag, mitten in einem Gewimmel von Masten, schwarzen Schloten, Takelwerk und grell und buntfarbig angestrichenen Schiffen, der mittelgroße, unscheinbare Handelsdampfer, die „Queen Victoria“.

Also dieses Fahrzeug soll ihn fort aus Europa führen? Hier sollte sich über den schwankenden Fluten des Meeres ihm der Weg eröffnen zu der geheimnisvollen Pforte der Abenteuer?

Mit seltsamen Gefühlen betrachtete er die grünen und roten Farben des Dampfers, die in der rötlich ins Meer tauchenden Abendsonne um so heller aufleuchteten.

Diese Sonne Englands, die ihn heute morgen noch geweckt hatte, die ihm jetzt beim Abschied von Europa geradezu ein Lebenswohl zuwinkte, die sollte er nun sobald nicht mehr wiedersehen! —

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

Leichte frische Nussklee lassen sich aus Bast- und anderer Seide mit Schwabrotkruste leicht ausreiben. Nur muß dabei beachtet werden, daß das Brot nicht altbacken zu sein hat. Es entstehen sonst sehr leicht in dem zarten Gewebe kleine Niststellen, die zur späteren Durchlöcherung führen. Sind die Klee älteren Ursprungs, wäscht man sie mit kaltem Wasser und lauem Wasser, das mit ein wenig Borax zu mischen ist, sorgfältig aus, befeuchtet dann ein leinenes Lappchen mit Benzol und reibt damit sanft die Stellen ab. Jede Krastanfrischung ist hier zu vermeiden.

Jungen-Agsout. Die sorgfältig vorgeordnete, recht feisde Junge wird in gelinde gesalzenem, lauwarmem Wasser in einem engen Topf gut abgekühlt und weichgekocht. Sobald sich die Junge mit der Gabel leicht durchstechen läßt, ist sie fertig. Dann wird sie abgehäutet, in Scheiben geschnitten, die großen einmal geteilt. Reichlich Butter läßt man nun gelb werden, rührt darin eine große feingehackte Zwiebel und zwei Eßlöffel Mehl und röstet es gelb, gibt etwas eingedochte Zungenbrühe und nach Geschmack Weißwein hinzu und legt die Junge in die kochende Sauce. Nachdem sie noch etwas damit durchgekocht, wird sie auf einer heißen Platte geordnet und mit fertigen, runden, kleinen Fleischklößchen sowie mit kleinen, fertig gedünsteten Champignons belegt. Die Sauce wird rasch durch ein Sieb gestrichen, mit Butter legiert und über die Junge gefüllt. Man belegt gern die Schüssel mit Zitronenschalen.

Ein erprobtes Schrotbrotrezept. Man löse zuerst für fünf Pfennig Hefe in etwas lauem Wasser auf; dann vermengt man mit dieser Lösung drei Pfund gutes, frisches, nur mittelgrobes Weizenschrotmehl unter Beifügung von einem Teelöffel Salz und mengt das Ganze ordentlich durcheinander. Darauf gießt man ein Liter Wasser hinzu und knetet geschäftlich durch, bis sich der Teig leicht von der Schüssel ablöst. Hieraus fettet man eine mittelgroße Bratpfanne mit Butter oder Salzin aus, legt den Teig hinein, deckt sie zu und läßt den Teig an einer warmen Stelle um etwa das Doppelte aufzugehen. Zugleich macht man im Bratofen Feuer. Für einen gut heizenden Ofen genügen sechs Brechlocher, die man ausdrehen läßt, bis keine Flamme mehr sichtbar ist. Mittlerweile ist auch der Teig genügend aufgegangen. Nun schiebt man die Pfanne in den Bratofen. Nach etwa zwei Stunden wird das Brot herausgenommen und hochgehellt, damit die Luft allseitig herankommen kann. Bei diesem Rezept vermeidet man die lästigen Rastreife, daß die Kruste zu hart wird und der Teig schwammig bleibt.

Italienischer Salat. 4 saftige, fette, milchene Heringe und ein Viertelpfund Sardellen werden je nach Bedarf gewässert, gewischt, entgrätet und in kleine, gleichmäßige Würfel geschnitten. Ebenfalls in kleine Würfel geschnitten werden 1 1/2-2 Pfund gekochte Salatartoffeln, 1 Pfund Kalbsbraten, 4-5 säuerliche milde Äpfel, 5-6 große Essig- oder Salzperlen, eine kleine, sehr fein geschnittene Zwiebel und, falls man dem Salat eine gleichmäßige rosa Farbe geben will, auch 1-2 Rotebeeren. Wenn man den Salat feiner machen will, kann man auch nur 1 Pfund Salatartoffeln, und dann aber 1 1/2 Pfund Kalbsbraten nehmen. Statt Kalbsbraten oder mit diesem zusammen kann man auch Junge, Schweinebraten oder Geflügel, Schinken oder Kaffeler Rippsteak, blau gekochten Fisch usw. verwenden. Alle diese ge-

schnittene, aber ja nicht gewiegten Butaten werden nun mit Essig (zum Rörden mit Rotbeerenessig), Senf, Pfeffer, etwas Zucker und Salz sehr gut gemischt, damit sie gleichmäßig durchziehen. Zur Zeit der frischen Röhre ist ein Zusatz fein geschnittener Kerne sehr empfehlenswert, da sie dem Salat einen feinen Geschmack geben.

Rätsel.

1. Aufgabe.

Drei männliche und vier weibliche Namen stellen sich aus folgenden Silben zusammen:
ve di ne nes al la na das jo na ma brecht dor pau no i go li a man han si nor

Richtig untereinander gestellt, nennen die Anfangsbuchstaben dieser Namen von oben nach unten gelesen, den Namen eines Violin-Virtuosen der Vergangenheit, und die Endbuchstaben, von unten nach oben gelesen, den Namen eines Violin-Virtuosen der Gegenwart.

2. Ein bewährtes Hausmittel

Handwritten note:
M. Wein Gr.
Lutz
D. Kap. Erz
R. ex 3
N. Schwarz vi.
Ehren
Jungen mit

Vorliegendes Rezept, täglich angewendet, verbürgt mit erprobter Sicherheit, Wohlergehen und Zufriedenheit.

Ein Rezept, das in jeder Apotheke zu haben ist. - Ein Rezept, das in jeder Apotheke zu haben ist. - Ein Rezept, das in jeder Apotheke zu haben ist.

Lustige Ecke

Kathederblüte.
... Aber, meine Herren, diese Frage zu lösen, ist erst einer fernem Zukunft vorbehalten! Berechnen wir uns daher nicht die Köpfe an ungelegten Eiern!"

Gedankenplitter.
Mancher weicht der Bohl-tätigkeit dadurch aus, daß er über den Lndank schimpft.

Die erhörte Werbung des einen ist oft nur die Rache für die verschmähte Liebe zum andern.

Egoistin.
Alte Dame: „Der Un-fug mit dem vielen Hand-gepäck der Reisenden hat wirklich etwas abgenommen. Ich kann jetzt meine sieben-zehn Stücke meist ganz be-quem unterbringen!"



Reisender comme il faut.
Kaufmann (während zum Geschäftreisenden): „Ich habe dem Haus-dieneur ausdrücklich gesagt, daß ich ungestört sein will; wo sind Sie her-gekommen!" - „Durch den Kamin!"

Zur modernen Literatur.
Die Naturalisten schaffen keine schlechten Frauen, aber Sie schaffen schlechten Frauen Mut und Lust, schlecht zu sein.

Diplomatisch.
A.: „Wie war es nur möglich, daß Du die stolze Elsa so rasch für Dich gewinnen konntest, nachdem so viele vergebens zu ihren Füßen schmachteten?" - B.: „Sehr einfach; ich habe nicht zuerst ihr, sondern ihrer Freundin den Hof gemacht!"

Berschnapp.
Verleger: „... Sie fordern ja einen unerschämten hohen Preis für Ihr Manuskript!" - Schrift-steller: „Unerschämt hoch! Aber, bester Herr, bedenken Sie nur, was ich seit zehn Jahren Porto dafür be-zahlt habe!"

Verlag und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Korb, Charlottenburg bei Berlin, 3. Auguststr. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Korb: Max Götze, Charlottenburg, Weimarerstr. 40.